

# NACHWORT VON HENDRIK LIERSCH

zu Band 4

**Am 26. März 1952 lief um 21:45 Uhr in Frankfurt im Rundfunk in der Reihe Lebendiges Wissen die Sendung: „Sprichwörter, heiter betrachtet. Eine Plauderei von V.O. Stomps“. Ob der Text ein Vorläufer oder eine Variation eines Textes aus dem Buch „Sprichwörter und ihre Enkel“, erschienen 1967 im Rainer Verlag, ist?**

VauO war nie Buchhalter seiner eigenen Literatur. Viele verstreute Texte waren bisher schwer zugänglich, wie seine Beiträge aus der Literaturzeitschrift Signal; über diese Jahrgänge heißt es dann bei Dietzel und Hügel, sie seien wahrscheinlich nicht erschienen. Oder Fabeln aus der Kriegsgefangenschaft, welche zwar in Reims gedruckt wurden, aber eben nur in kleinster Auflage. Wachsmatrizen etc. ermöglichen nur dies. Weltweit verstreut in Bibliotheken und bei Sammlern, kommen diese äußerst selten auf den Gebrauchtbüchermarkt oder sind Teil von Auktionen.

Bisher war er immer der Verleger, der auch schrieb. Über Einleitungen, Vor- und Nachworte in Büchern seiner drei Verlage hinaus, freute er sich immer, wenn andere Verleger Texte von ihm in Anthologien druckten oder auch ganze Bücher. Nach 1964 war er mit dem Artistischen ABC und dem Roman Babylonische Freiheit in der ganzen Bundesrepublik unterwegs auf ausgedehnten Lesereisen. Wie auch seine Honorare dafür und für zahlreiche Rezensionen, flossen diese in die von ihm gedruckten Bücher seiner jungen Autoren und Künstler. Sein Roman wurde vom Verlag erst unter dem Titel babylonische Dummheit angekündigt. Freiheit passt aber besser zu VauO.

Selber viel lesend, verstreuten sich die meisten Bücher seiner Bibliothek im Laufe seines Lebens in alle Winde. Ein Widmungsexemplar von Gottfried Benn nach Baden-Baden. Eines von Oskar Loerke kaufte ich vor einigen Jahren. Die frühen Bücher haben oft mehrmals seinen handschriftlichen Namensvermerk und auch/oder den eingeklebten, gedruckten Satz: „Dieses Buch verleihe ich grundsätzlich nicht“. Durch Umzüge und zahlreiche große Feste in Stierstadt mit vielen Übernachtungsgästen wurden sie umverteilt. Freiwillig, unfreiwillig. So gibt es von dem Schriftsteller VauO Stomps keine zu besichtigende oder für Literaturwissenschaftler zu erforschende Handbibliothek an einem Ort.

Was aber heute alle bedeutenden Autoren mit eigenen Museen, Forschungsbibliotheken und nach ihnen benannten Literaturpreisen (der V.O. Stomps-Preis der Stadt Mainz wird für buchkünstlerische Leistungen verliehen) nicht haben: ein Geburtstagsgedicht von Paul Celan. Stomps traf in seinem Leben viele Menschen; alle, die ich getroffen habe, erinnern sich heute noch gern an

ihn. Bei Anderen kann man es nachlesen, in Büchern wie Guten Morgen VauO, oder in Gedichtbänden von Ernst Meister, Hermann Lenz oder Nicolas Born: alle enthalten Widmungsgedichte für ihn. Schon in den Berliner Wohnungslesungen nach 1933, u.a. mit Oskar Loerke, und natürlich in Stierstadt trafen sich Leute bei und mit Stomps. Es entwickelten sich Buchprojekte, Freundschaften und interessante Gespräche. So wie einige Buchprojekte der Eremiten-Presse nicht zu Stande kamen – der jugendliche Jörg Fauser brachte ihm Gedichte, Johannes Bobrowski wartete in Friedrichshagen auf einen Besuch, um ein Gedichtmanuskript zu besprechen – so wird es sicherlich weiterhin verschollene Texte von VauO geben, gerade bei den Rezensionen in Zeitungen, aber auch bei eigenen Manuskripten. Berliner Antiquare erzählen von handschriftlichen Kladden mit eigenen Texten, welche nach seinem Tod auftauchten. Nun ist aber für einen hoffentlich großen Leserkreis Stomps als Autor zugänglich. Stomps als Briefeschreiber ist noch zu entdecken. Es lohnt sich.